

Klaus Seitzl verpasste seit 1956 kaum ein Turnfest

Er ist ein absoluter Fachmann, ein strenger Trainer, aber auch ein Betreuer mit Herz: Viele spätere Spitzenturner gingen durch Klaus Seitzls Schule.



Klaus Seitzl Foto: Monika Merstetter

Nichts wird am Wochenende Klaus Seitzl davon abhalten können, nach Berlin zu reisen, um ein paar seiner Schützlinge auf das Deutsche Turnfest zu begleiten. Denn seit rund fünf Jahrzehnten bedeutet für den engagierten Trainer Turnen mehr als alles andere. Dabei hat er viel erreicht, und das mit immer wieder wechselnden Riegen, wie in der Fachsprache der Turner die Gruppen heißen.

Am 25. April 1942 wurde er in Weil am Rhein geboren. Seine Eltern kamen aus Bayern in die Grenzzone, da sein Vater Zöllner war. Auf Grund von Evakuierungen gingen sie wieder zurück, doch ab 1948 kam die gesamte Familie mit insgesamt sechs Jungen nach und nach auf die Leopoldshöhe.

Früh entschied sich der sportbegeisterte Jugendliche für das Turnen beim ESV. Bereits mit 14 Jahren, er war selbst aktiver Turner, fing er an, im Nachwuchsbereich zu trainieren. Sein großer Traum war der Trainer-A-Schein. Er war bereits auf der Sportschule Steinbach angemeldet, doch mit 25 Jahren wurde er noch in die Bundeswehr eingezogen, was ihm einen Strich durch die Rechnung machte. Später hat es neben dem Beruf als Maschinenbauer nie mehr geklappt, jedoch den B-Schein, was reicht, um bis in die Bundesliga zu trainieren, machte er in seiner Freizeit nach.

Vielen Kindern brachte er das Turnen bei und auf Grund der Erfolge seiner eigenen Fördergruppe, ist er in die Trainerkommission des baden-württembergischen Turnerbundes berufen worden. Jeden Werktag verbringt Klaus Seitzl als Trainer in einer heimischen Turnhalle oder in St. Louis, bis auf Dienstag, da steht die nicht unerhebliche schriftliche Arbeit an. Und an vielen Wochenenden ist er dann Begleiter zu Wettkämpfen oder Turnfesten. Sein erstes war 1956 in Mannheim, viele, viele folgten.

Nicht zu vergessen das Dachsbergturnfest. Sein großes Ziel war immer die Vereinigung der Turner aus allen Stadtteilen, um optimale Ergebnisse zu erreichen, was auch seit Kurzem gelungen ist. Er gilt in der Szene als strenger, konsequenter Trainer, aber den militärischen Drill, wie er ihn noch als Jugendlicher erlebte, mag er nicht. Sein großes Plus ist, dass er immer offen für neue Trainingsmethoden ist und sich darin ständig weiterbildet. Zahlreiche Auszeichnungen erhielt er für sein Engagement. Die Motivation, immer weiterzumachen und auch das Privatleben ganz danach auszurichten, erhält er durch die Freude, wenn immer wieder junge Talente erfolgreich sind. Das ist dieses Jahr besonders der Fall und dazu kann er sich noch als bekennender Fan des FC Bayern über deren Meisterschaft freuen.

Nach 45 Berufsjahren bei der Firma Dürr ging Klaus Seitzl letztes Jahr in Rente, doch seine Frau Erika, die sein Hobby stets unterstützte, wird so schnell keinen ruhigen Rentner im Haus haben. Denn das Geräteturnen wird Klaus Seitzl Leidenschaft bleiben. Wer so lange dabei ist wie er, kann sich nicht so einfach zurückziehen – zur Freude der Weiler Turner.